

# Das Takht

# التخت

Das **Takht** (arabisch für „Podium“) ist das traditionelle Ensemble arabischer Kunstmusik. Es umfasst vier Hauptmelodieinstrumente, das **Qanun**, die **Oud**, die **Nay** und die **Kamanjah** sowie ein Rhythmusinstrument, den **Riqq**.

Obwohl das Takht im letzten Jahrhundert weitgehend durch moderne große Orchester ersetzt worden ist, gilt es in Ländern wie Ägypten, dem Libanon, Syrien und Jordanien noch immer als Inbegriff und Verkörperung klassischer Musikkultur.

Hören Sie hier die Aufnahme eines traditionellen Takht-Ensembles:



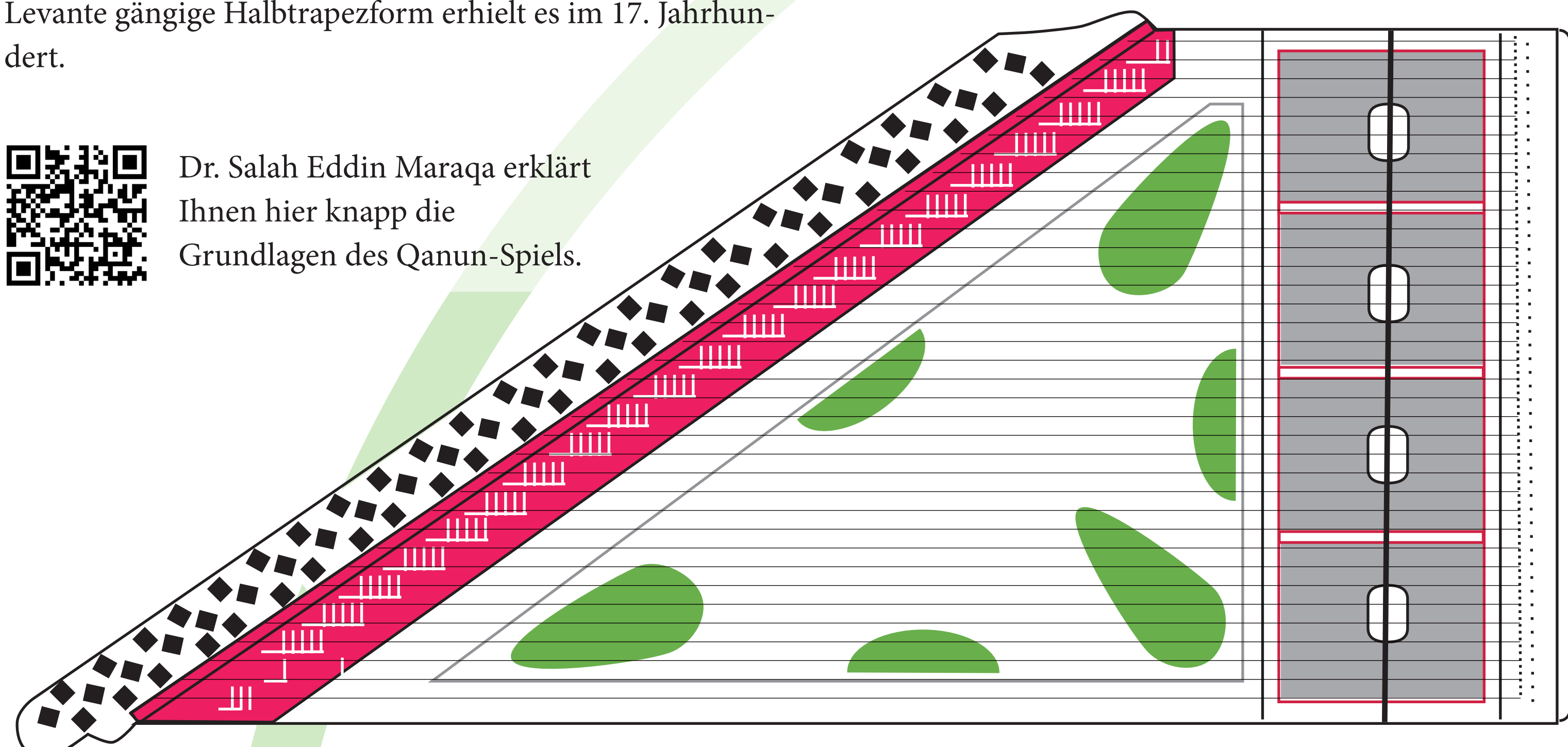
Die Kastenzither **Qanun** entstand im 10. Jahrhundert. Den Namen mit der Bedeutung „Gesetz“ trägt das Instrument wohl in Rückbezug auf die Monochordzither (griechisch Kanon), vielleicht aber auch, weil sich die Instrumente eines Ensembles an der Stimmung des Qanun orientieren.

Zum Klang des Instruments trägt wesentlich bei, dass der Steg, über den eine Besaitung von zweieinhalb Oktaven läuft, auf Membranen steht.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde von türkischen Instrumentenbauern ein System von fein abgestuften Stimmhebeln für die linke Spielhand entwickelt, die ein rasches und differenziertes Modulieren zwischen den Tonarten (Maqamat) ermöglichen.

Das Qanun ist seit dem 10. Jahrhundert in arabischsprachigen Quellen bekannt. Als Hauptinstrument der andalusischen Mauren hat es die Entwicklung des europäischen Psalteriums beeinflusst. Die heute im Vorderen Orient und der Levante gängige Halbtrapezform erhielt es im 17. Jahrhundert.

Dr. Salah Eddin Maraqa erklärt Ihnen hier knapp die Grundlagen des Qanun-Spiels.

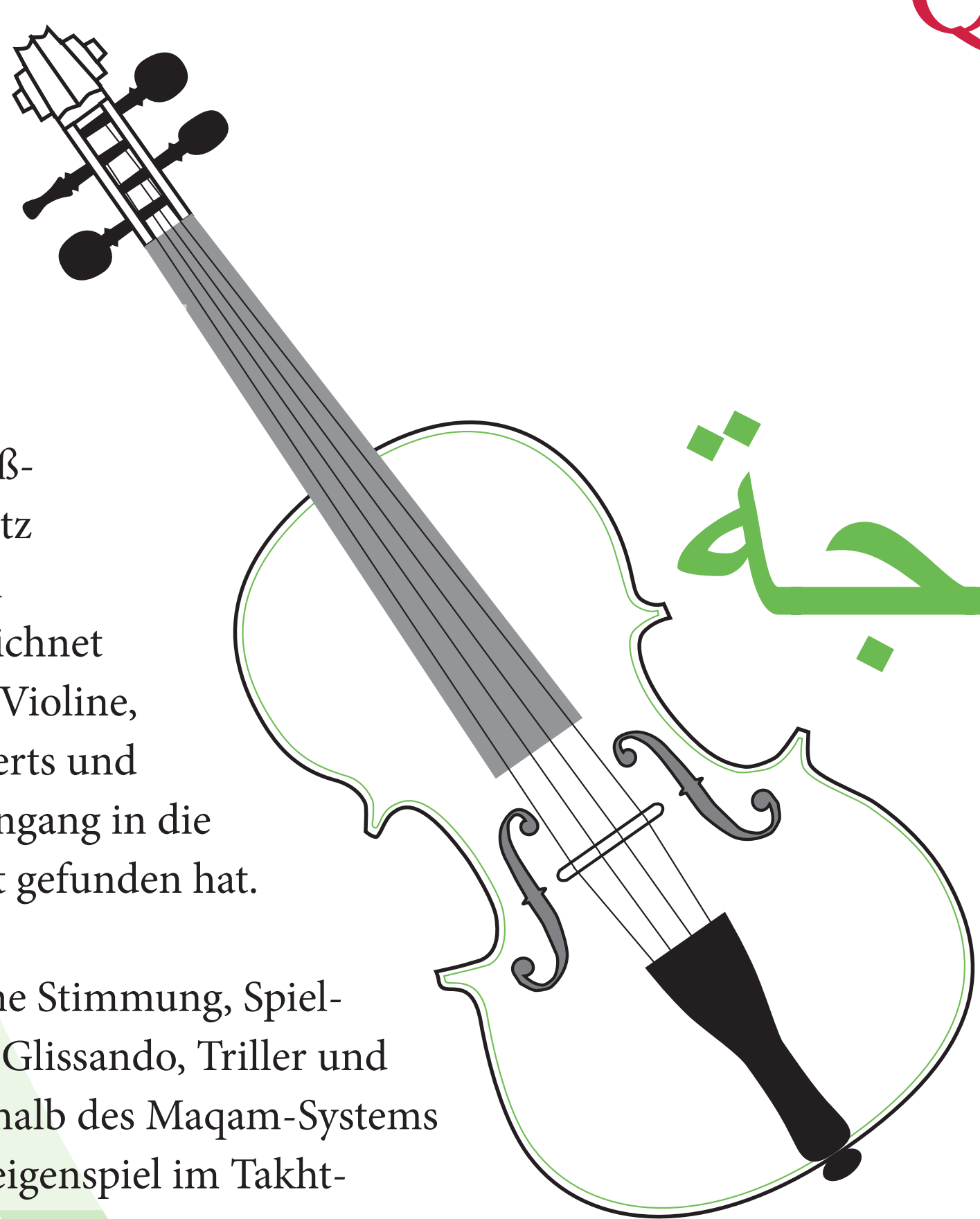


## قانون Qanun

**Kamanjah** ist traditionell der Name für eine mit Schafs- oder Fischhaut bespannte Spießgeige, die meist im Schneidersitz gespielt wurde. In der heutigen arabisch-sprachigen Welt bezeichnet die Kamanjah die europäische Violine, die seit Ende des 19. Jahrhunderts und unter dem Einfluss Europas Eingang in die arabische Musik und das Takht gefunden hat.

Die Kamanjah kennt ihre eigene Stimmung, Spieltechnik und Ornamentierung: Glissando, Triller und die virtuose Modulation innerhalb des Maqam-Systems sind kennzeichnend für das Geigenspiel im Takht-Ensemble.

Hören Sie hier eine Aufnahme von Sami al-Shawa (1889–1965), einem in Kairo geborenen syrischen Geigenspieler, der auch unter dem Namen „Prinz der Violine“ bekannt ist.

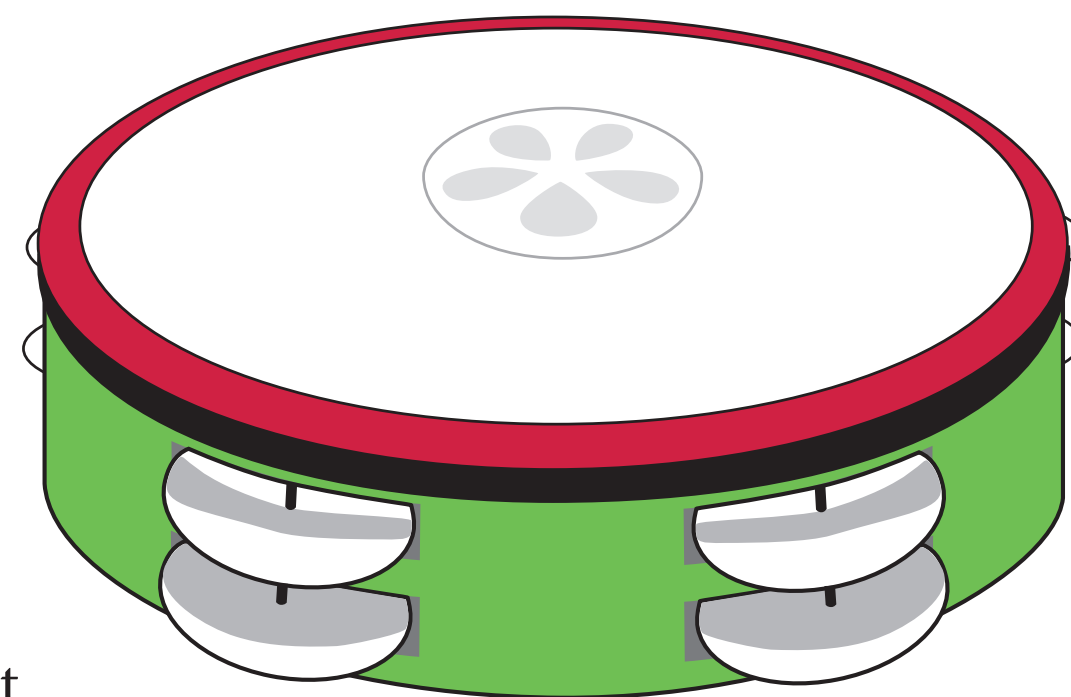
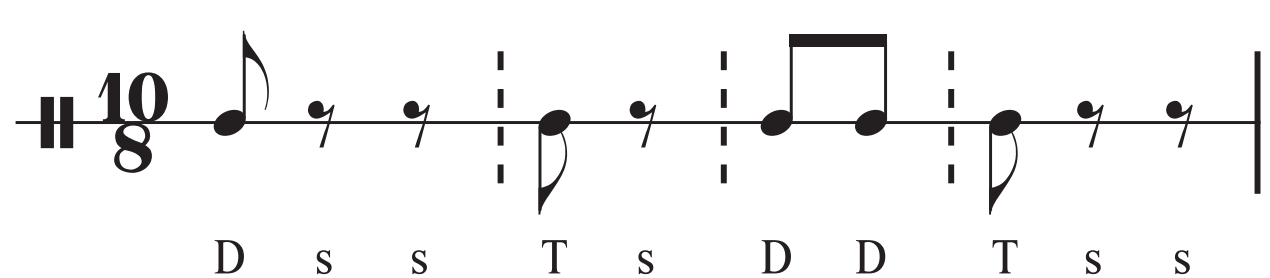


## كمنجة Kamanjah

Beim **Riqq** handelt es sich um eine kreisförmige und traditionell mit Fischhaut bespannte Trommel, an deren meist aus Holz gefertigtem und oft mit Mosaikplättchen ornamentiertem Rahmen Schellen angebracht sind.

Der Riqq ist meist das einzige Perkussionsinstrument im Takht-Ensemble und gibt den Rhythmus (Iqa'a) an. Gehalten wird er in der linken Hand, zwischen Daumen und allen übrigen Fingern, die frei auf den Fellrand trommeln können. Die Finger der rechten Hand schlagen entweder auf die Mitte des Fells, seinen Rand oder auf die aus Messing gefertigten Schellen. Diese relativ komplizierte Fingertechnik erzeugt helle, auf Arabisch als „tak“ und dunkle, als „dum“ bezeichnete Trommelschläge und ermöglicht eine Vielzahl von improvisierten rhythmischen Verzerrungen.

Hören Sie hier eine Aufnahme im Sama'i Thaql Rhythmus, einen der wichtigsten Rhythmen syrischer vokaler Kunstmusik im letzten Jahrhundert und der Hauptrhythmus der Sama'i, einer populären osmanischen Instrumentalform, die bei klassischen Konzerten oft als Präludium eingesetzt wird.



## رق Riqq ساز Saz

Die **Baglama** ist eine Langhalslaute mit drei gleich gestimmten Doppelsaiten, die mit einem Plektrum gezupft werden. Sie wird oft auch als **Saz** bezeichnet, was auf Persisch schlicht „Instrument“ heißt.

Die Baglama ist eines der verbreitetsten Instrumente in der Türkei, dem Iran sowie in den kurdischen Regionen des Iraks und Syrien. Sie findet vor allem in der Volksmusik, auf Hochzeiten und anderen Feierlichkeiten Gebrauch. Bei den Alewiten wird sie zudem in religiösen Zeremonien als Tanz- und Gesangsbegleitung verwendet. Obwohl die Laute nicht zum traditionellen Takht gehört, hat sie im Lauf des 20. Jahrhunderts auch in Ensembles arabischer Kunstmusik Eingang gefunden. Daneben tritt sie in regionalem Pop/Rock und als Solo-Instrument auf.

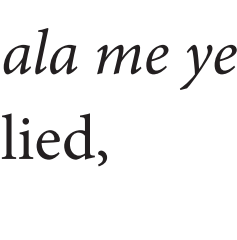
Hussien Mahmoud zeigt hier, wie vielseitig sein Instrument einsetzbar ist:

**Zembilfiroş** (kurdisches Volkslied, Maqam Bayati)



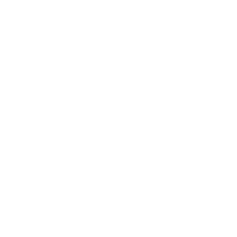
**Mala We li cem mala me ye** (kurdisches Volkslied, Maqam Bayati)

Komposition des türkischen Musikers Erdal Erzincan (\*1945) für Orchester



Komposition des türkisch-alevitischen Musikers Arif Sağ (\*1945), gespielt in der Şelpe-Technik, bei der die Saiten nur durch Zupfen, Streichen und Klopfen der Finger erklingen

„Ghanili shwaya shwaya“, komponiert von dem ägyptischen Komponisten Zakkaria Ahmed (1896–1961), gesungen u.a. von der berühmten Sängerin Um Kalthoum (ca. 1904–1975)



## عود Oud

## ناي Nay



Die **Oud** ist eine bundlose Kurzhalslaute mit gewölbtem Resonanzkörper, die mit einem Plektrum (Rischa) gezupft wird. Als Vorfahrin der europäischen Laute bildet sie eines der zentralen Instrumente des Takhts und spielt darüber hinaus auch in der türkischen und griechischen Musik eine große Rolle. Schon der Name Oud, welcher im Arabischen „Holz“ bedeutet, weist darauf hin, dass der größte Teil des Instruments aus Holz besteht, wobei oft verschiedene Holzsorten aus mehreren hundert Einzelteilen zusammengesetzt sind.

Gewöhnlich besitzt die Oud fünf bis sechs Saiten, deren Stimmung sich je nach Region und Genre unterscheidet. Sie dient traditionell der Begleitung zum Gesang. Innerhalb des letzten Jahrhunderts hat sie sich immer mehr zu einem Soloinstrument entwickelt. Durch Einwanderungsbewegungen aus dem nahen Osten hat die Oud in den letzten Jahrzehnten einen festen Platz in der deutschen Musiklandschaft gefunden.

Lauschen Sie hier dem Klang der Oud, gespielt von Dr. Aktham Abou Fakher, Lehrbeauftragtem am Institut für Musikforschung in Würzburg.



Bei der **Nay** handelt es sich um eine aus Bambus oder Schilfrohr gefertigte Längsflöte, die beim Spielen schräg an den Mund gehalten wird. Um in verschiedenen Tonlagen und Modi spielen zu können, besitzen Musiker meist mehrere unterschiedlich große Instrumente, die Töne werden durch sechs Grifflöcher und Veränderung der Lippen- und Kopfhaltung erzeugt. Eingesetzt wird die Nay in weltlicher Kunstmusik und in religiösen Zeremonien.

Hören Sie hier den Klang eines Instruments, dessen „Stimme“ von manchen Gläubigen auch als Klage über die Trennung zwischen Menschen und Gott interpretiert worden ist.



Am eindringlichsten wurde dies von dem persischen Mystiker und Dichter Jallal al-Din Rumi (1207–1273) formuliert. Sein Hauptwerk, das Lehrgedicht *Masnawi*, beginnt mit dem „Lied der Rohrflöte“. Darin sehnt sich die Nay nach dem Röhrchen, aus dem sie geschnitten wurde und beklagt eine Trennung, die paradigmatisch für die Entfernung des Menschen von seinem göttlichen Ursprung steht und an den Schmerz zwei voneinander getrennter Liebender erinnert:

Hör auf der Flöte Rohr –  
wie es erzählt, und wie es klagt  
Vom Trennungsschmerz gequält:

„Seit man mich aus der Heimat Röhrchen schnitt,  
Weint alle Welt bei meinen Tönen mit.  
Ich suche ein Herz, vom Trennungsleid zerschlagen,  
Um von der Trennung Leiden ihm zu sagen.  
Sehnt doch nach dem in Einheit Lebensglück  
Wer fern vom Ursprung, immer sich zurück.“  
(Übersetzt von Anemarie Schimmel (1922–2003))

